

# Die Reise um die Welt in 80 Tagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in vielen Taubstummenschulen auch so gearbeitet wird.

Das erinnert mich an folgendes Erlebnis: Vor ungefähr zwei Jahren besuchte einmal ein aus Deutschland stammender, aber jetzt in Amerika tätiger Taubstummlehrer unsere Schule. Er kam auch in meine Klasse. Sofort fragte er mich: «Können Ihre Schüler lesen?» Ich antwortete: «Natürlich können sie lesen.» Da sagte der Kollege aus Amerika: «Das glaube ich schon. Aber — verstehen die Schüler auch, was sie lesen?»

Das ist sicher eine wichtige Frage, sogar die allerwichtigste. Unsere Sprache besteht aus Form und Inhalt. Was bedeutet das? Es ist möglich, dass ein Mensch mit sehr gutem Gedächtnis fast mühelos eine ganze Seite Text aus einem Buche auswendig lernen und nachher fehlerlos aussagen kann, ohne dass er das Gelesene verstanden hat. Er hat nur die Form nachgeplappert. Sprache nur nachplappern nützt aber gar nichts.

Mit dem Fingeralphabet kann man den Kindern nur die Formen der Sprache etwas leichter geben. Aber es braucht dabei genau gleichviel Mühe und Zeit, bis sie verstehengelern haben, was diese Formen bedeuten. Diese Arbeit bleibt immer gleich schwer.

## Die Reise um die Welt in 80 Tagen

Im Jahre 1873 erschien ein neues Buch mit dem Titel: «Die Reise um die Welt in 80 Tagen.» Darin wurde erzählt, wie ein Mann namens Phileas Fogg eine Wette gewann. Er hatte seinen Freunden erzählt, man brauche nur 80 Tage für eine Reise um die Welt. Diese sagten: «Das ist ganz unmöglich!» Aber Phileas Fogg erklärte: «Ich habe bei der Bank ein Guthaben von 20 000 Dollar. Dieses Geld soll euch gehören, wenn ich länger als 80 Tage für meine Reise um die Welt brauche. Heute ist Mittwoch, der 2. Oktober. Der Zug von London nach Dover fährt um

## Mit dem Notizblock und dem Bleistift in der Hand

Ein hörender Teilnehmer eines zweiten Podiumsgespräches berichtete von gehörlosen Besuchern aus England. Sie hatten sich mit dem Notizblock und dem Bleistift schriftlich mit ihm verständigt. Diese englischen Gehörlosen bedauerten sehr, dass bei uns das Fingeralphabet nicht gelehrt wird.

Schade, dass niemand gefragt hat, warum sich denn diese gehörlosen Besucher nicht mündlich mit dem Hörenden verständigen konnten. Haben sie das Sprechen verlernt, weil sie vielleicht immer das Fingeralphabet brauchen?

Diese Frage ist sehr wichtig. Die Vertreter des Mund-/Hand-Systems sagen: Die Kinder werden später von selber einmal nicht mehr «fingern», sondern nur noch sprechen. — Das oben erzählte Erlebnis mit den gehörlosen Besuchern aus England macht mich doch ein wenig nachdenklich. — Und die zweite Frage heisst: Werden die an das Mund-/Hand-System gewohnten Kinder später einmal auch ohne das Fingeralphabet ablesen können? Auch das ist eine sehr wichtige Frage. **Denn etwas ist ganz sicher: Wir können die Hörenden nicht zwingen, dass sie das Fingeralphabet lernen.**

20.45 Uhr ab. Also muss ich am Samstag, dem 21. Dezember, um 20.45 Uhr, wieder in London sein. Abgemacht?»

Die Freunde waren einverstanden.

Phileas Fogs Reiseplan lautet: Mit Eisenbahn und Schiff von London nach Suez 7 Tage. Mit dem Schiff von Suez nach Bombay 13 Tage. Mit der Bahn von Bombay nach Kulkutta 3 Tage. Mit dem Schiff von Kulkutta nach Hongkong 11 Tage. Mit dem Schiff von Hongkong nach Yokohama 7 Tage. Nach 2 Tagen Aufenthalt mit dem Schiff von Yokohama nach San Franzisko 20 Tage. Mit der Bahn von San Franzisko

nach New York 7 Tage und mit Schiff und Bahn von New York nach London 10 Tage. Das sind zusammen genau 80 Tage. Phileas Fogg sagte seinen Freunden vor der Abreise, dass sie ihn am 21. Dezember in ihrem Klublokal erwarten sollen. Und wirklich: Die Zeiger der Uhr standen am 21. Dezember genau auf 20.45. Da trat Phileas Fogg in das Zimmer und sagte: «Hier bin ich, meine Herren!»

Diese Geschichte einer Reise um die Welt in 80 Tagen ist aber keine wahre Geschichte gewesen. Der französische Schriftsteller Jules Verne hatte sie erfunden. Das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und von Millionen Menschen gelesen. Es

war damals ein Zukunftsroman. Das bedeutet: Man glaubte damals, es sei erst in ferner Zukunft möglich, in 80 Tagen um die Welt zu fahren! Und heute braucht man für eine solche Reise nicht einmal eine Woche.

Jules Verne hatte schon 1865 einen vielgelesenen Zukunftsroman geschrieben. Der Titel lautete: «Von der Erde zum Mond.» Jules Verne erzählte in diesem Roman, wie Menschen zum Mond fliegen! Aber das war damals auch nur so wahr wie ein Traum. Bald wird es Menschen geben, die von einer Reise auf den Mond nicht nur träumen, sondern wirklich dorthin fliegen.

## Nach dem Pfingstausflug zum Mond - am 20. Juli die Mondlandung

Am vergangenen Pfingstmontag sind die drei amerikanischen Astronauten Thomas Stafford, John Young und Eugen Cernan (siehe Bild in «GZ» Nr. 10) glücklich und gesund wieder zur Erde zurückgekehrt. 32mal hatten sie den Mond umkreist und waren dabei 111 Kilometer von ihm entfernt. Der wichtigste Tag war der 22. Mai. An diesem Tag bestiegen Stafford und Cernan die Mondfähre. Sie näherten sich dem Mond bis auf eine Entfernung von nur 15,1 Kilometern. Sie mussten das Landegebiet auf der Mondoberfläche genau beobachten und fotografieren. Dort sollen am 20. Juli zum erstenmal Menschen den Mond betreten.

### Umsteigen im Weltenraum

Die neue, zirka 110 m lange Rakete steht auf dem Startgelände auf Cape Kennedy schon bereit. Sie trägt an ihrer Spitze das Weltraumschiff mit der Mondfähre. Und bereit stehen auch die Astronauten Armstrong, Aldrin und Collins.

Die Mondfähre besitzt ein sonderbares Landegestell mit langen, schmalen Beinen. Die Mondfähre ist mit vielerlei Instrumenten ausgerüstet: zwei Radaranlagen, vier

Radioapparate, zwei Komputer (Rechenmaschinen), zwei Raketenabschussmaschinen usw. Auch Wasser- und Sauerstoffvorräte dürfen nicht fehlen.

Am 16. Juli besteigen die drei Astronauten das Raumschiff, und die zirka 400 000 km weite Reise zum Mond kann beginnen. Sobald das Raumschiff nur noch 115 km vom Mond entfernt ist, steigen Armstrong und Aldrin in die Mondfähre um. Diese wird vom Raumschiff abgetrennt. Astronaut Collins bleibt zurück und umkreist den Mond. Armstrong und Aldrin fliegen zur Mondoberfläche. Während des Fluges gucken sie durch zwei schmale Fenster in ihrer kleinen Kapsel hinunter und suchen den günstigsten Landeplatz. Sie verlangsamten den Flug durch Abfeuern von Bremsraketen. Nach 1 Stunde und 8 Minuten erreicht die Mondfähre den Boden des Mondes. Sie hoffen, dass die 1,5 m langen Beine des Fahrgestells den Aufprall auf den Boden gut auffangen. Man nennt das eine weiche Landung.

### Arbeit auf dem Mond

Nun steigen die beiden Mondfahrer über eine 2 m lange Treppe ab und beginnen